

richten muß. Ins gemein werden die Camin/so mit zweyen Winkel-rechten Flügeln an eine Wand gebauet/ mit gutem durren Büchenholz (wo man es haben kan) oder mit Eichen/ Birken/ oder anderem Holz/ so keine springende Kohlen hat / auf Brandreißel ligend/ auch/ in Mangel Holzes/ mit Torff/ wie in Holland gebräuchlich/ angefeuret. Diejenigen Camin aber/ so in ein Eck und nach dem Zirckel gebauet/ und nur (wie gesagt) in kleine Gemächer/ Kammern/ Cabinet/ und dergleichen/ gesetzt/ werden von gutem durren Holz/ so kurz und nur eines Armes lang geschnitten/ aufrecht gestellet/ und gleichsam wie eine Pyramis zugespizet/ angefeuret. In Holland/ und grossen Städten/ wo man das Brennholz nicht wol haben kan/ gebraucht man zu allerley Caminen das Torff/ so von einer schwammigten Erde/ voller kleinen Wurzeln / in Form der gebackenen Steine ausgestochen/ und hernach an der Sonne gedörret worden; welches zwar ein Feuer lang behält/ und die Gemächer ziemlich damit erwärmet werden können / jedoch giebt es nur einen hitzigen warmen Dampf/ und ermangelt der Feuerflamme/ ist auch nicht so gesund / als ein hellbrennendes Feuer; über dieses/ so hat es einen bitteren Geruch/ so sich in die Gemächer/ Kleider/ Mobilien/ und andere dergleichen Sachen/ anhänget/ und die Luft nicht so wol/ als voriges/ reiniget.

4. Die Zierrathen betreffende/ so macht man dieselbige entweder nur schlecht und glatt/ mit einer simplen Einfassung/ oder aber mit gevierdten oder runden Seulen/ und solches nach den Regeln der Baukunst/ von den fünff Orden solcher Seulen. Was die Materi zu Aufbauung der Caminen anbelanget/ so werden dieselbige ins gemein von Sand und gemeinen Mauer-Steinen gemacht; diejenigen aber/ so man von gebackenen Steinen mauret/ halten zwar grosse Hitze/ brennen sich aber gerne aus / und zünden das Gebälck an/ wo sie nahe an dasselbige gesetzt werden; derowegen sich der Hausvatter / bevorab der Baumeister wol zu hüten hat/ indeme durch dergleichen Fehler viel vornehme Gebäu in die Aschen gelegt worden/ und grosser Schade dardurch geschehen ist. Etliche machen die vordere zwei Neben-Seiten des Camins/ von ganz zierlich auszehauenen Steinen; andere aber machen die Zierrathen des Gesims/ Leisten und dergleichen/ gegen der Stirn/ von Holz/ überziehen es hernach mit Gips und Kreiden-Werck/ und verwahrens innenwendig vor dem Feuer/ dieses ist aber nicht rathsam/ weil man oft daran zu sticken hat/ und wegen des Feuers stetige Sorge darzu haben muß.

Nota. Bey Auszierung der Camin/ solle der Baumeister keine Satyr- abscheuliche Frazen- Gesichter/ Thernes/ und dergleichen/ machen lassen/ sondern sich der hangenden Früchten/ Blumen- Werck / oder anderer zierlichen Grodesken und Laubwercks/ bedienen/ damit den Weibspersonen kein Abscheu dadurch verursacht werden dürffte.

5. Was den Nutzen der Caminen anbetrifft/ so haben wir bereits oben erwehnet/ daß ein angezündetes offenes Feuer den Luft clarificire/ und die bösen Dämpffe im Gemach vertreibe/ auch das Gemüth/ und die Augen des Menschen erfrische/ und in vielen andern Stücken/ den gemeinen Ofen/ in den Stuben und andern Gemächern/ vorzuziehen seye/ derowegen nicht nöthig erachten/ solches mit ferneren Umständen weiter auszuführen/ ohnerachtet der verliebten Personen/ bevorab der Toback-Brüder.

6. Den rauchenden Caminen zu helfen/ so hat man vor allen Dingen die jenigen Ursachen zu wissen/ welche den Rauch verursachen/ nemlich: 1. Wann der Camin zu flach/ die Röhre zu eng/ und die Stirn-Höhe zu hoch/ so folget unfehlbar dar aus/ daß die Überhäuffung und Vermehrung des Rauchs nicht genugsam durch die enge Röhre hinaufsteigen/ sondern durch die hohe Oeffnung der Stirnwand in das Gemach gehen muß. 2. Wann neben/ über/ oder unter diesem Camin/ auf der Seite/ noch eine andere Neben-Röhre eines Rauchfangs herauf/ und nicht weit von dem Schlund dieses Camins in dessen Röhre gehet/ so wird entweder der Luft in die Neben-Röhre/ oder aber der Rauch in derselbigen sich herauf/ und in diesen Camin ziehen/ und also den Rauch dieses Camins wieder zuruck treiben/ und in das Gemach gehen/ ehe und bevor er sich hinaufziehen wird. 3. Wann oben der Hut auf der Camin-Röhre/ gegen der Sonne/ Wind/ Regen/ und dergleichen / zu viel Oeffnung hat/ so wird solches ebenmäßig den Rauch zuruck schlagen/ und nicht heraus lassen. 4. Die vordere Höhe oder Oeffnung des Camins/ gegen der Stirn/ soll sich nach der Tiefe des Camins richten/ aber aufs wenigste drey Schuh/ und nicht höher als vier/ fünff bis sechs Schuh gemacht werden. Also auch die Tiefe des Camins soll nicht zu flach/ und nicht wol unter zwey Schuh gemacht seyn.

Damit man nun dem Rauch in allem vorkommen könne / solle der Hut auf der Camin-Röhre oben allenthalben zu seyn/ und nur auf den vier Seiten unter sich hangende Löcher haben / gleichsam als eines Menschen Nase/ damit weder Regen/ Wind noch Sonne darein kommen könne. Der Herd des Camins solle unter dem Feuer/ ohngefehr fast einen Schuh/ acht oder neun Zoll tieff/ und ein gevierdt Loch/ ein oder anderthalb Schuh/ je nach deme der Camin groß oder klein ist/ mit einem starcken eisern Rost/ so man ausheben kan/ haben/ damit man die Aschen ausnehmen könne. Unter dem Rost/ sollen auf den dreyen Seiten des Camins/ Luftlöcher/ Arms weit hineingeföhret/ und nur von gebackenen Stein/ wann kein Holzwerck unter dem Fußboden ist/ gemacht werden/ damit/ wann das Feuer angemacht / stetig der Wind oder Luft im Gemach nachfolge/ das Feuer anblase/ und zugleich den Rauch mit Gewalt über sich treibe; durch dieses Mittel wird auch der böse Geruch/ so etwan in dem Gemach ist/ ausgeföhret.

Je tieffer die Camin in die Muren können hineingesetzt werden/ je besser fassen sie den Rauch/ und lassen denselbigen nicht in das Gemach; man muß aber darbey nicht vergessen/ daß man den Camin Schos oder die Stirn-Wand des Camins/ nicht zu hoch/ sondern nach obgesetzter Höhe/ so niedrig mache/ als man